№. 92. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Sonnabend den 9. August 1851.

Deutschland.

Berlin, 4. Aug. Für den Kriegsminister hat der General v. Wangenheim den sämmtlichen General-Commando's die allgemeine Verfügung des Justizministers vom 14. Juli, betreffend die Anwendung der bürgerlichen Strafen auf Militair-Personen, mitgetheilt, nach welcher die Civilgerichte angewiesen sind: a) in allen Fällen, in welchen nach dem mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Strafgesetzbuch für die preußischen Staaten Zuchthausstrafe eintritt, gegen Militairpersonen des Beurlaubten-Standes auf diese Strafe und nicht mehr, anstatt derselben, auf Einstellung in eine Strafsection zu erkennen; b) so wie gegen diese Militairpersonen auch die den Militairgesetzen bis jetzt nicht bekannte Strafe der zeitigen Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen, in so fern sie dieselbe gesetzlich verwirkt haben. Bis zum Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung darüber, ob die Verurtheilung einer Militairperson zu der unter b. erwähnten Strafe die Entfernung aus der Armee stets nach sich ziehen soll, sind die Landwehr-Brigade-Commandeure anzuweisen, die ihnen von der Staats-Anwaltschaft mitgetheilten rechtskräftigen Erkenntnisse dem Kriegs-Ministerium zur Einholung der Allerhöchsten Entscheidung über das Verbleiben der Verurtheilten in der Armee einzusenden. — Die gestrige „N. Pr. Z." erzählt ganz harmlos: „In der Sacco'schen Buchdruckerei wurde gestern Mittags eine kleine Brochüre von A. Hopf polizeilich mit Beschlag gelegt. Dieselbe führt den geistreichen Titel: „„Brenneke's Reise nach dem Bundestag, oder das rothe Gespenst in Kuhschnappel, ein Lustspiel, welches nur während der Sonnenfinsterniß aufgeführt werden kann.""

Berlin, 6. Aug. Ueber die ferneren Vorgänge in Königsberg während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs erhalten wir folgende Nachrichten: Die Enthüllung des Denkmals des hochseligen Königs fand am 3. d. Mittags in der durch das Festprogramm vorgeschriebenen Art und Weise statt. Dem feierlichen Acte ging der Gottesdienst in der Schloßkirche voran, welchem Se. Majestät der König, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert von Preußen, eine große Anzahl königlicher Beamten, die Vertreter der Stadt und zahlreiche andere Deputationen beiwohnten. Nach dem Gesange der beiden ersten Verse des Liedes: „Nun danket Alle Gott", bestieg der General-Superintendent 2c. Dr. Sartorius die Kanzel und hielt die Festrede, in welcher er den Spruch: „Ehre Vater und Mutter u. s. w.", mit Beziehung auf das Verhältniß der Unterthanen zu ihrem Fürsten aufführte. Nach dem Gesange des Schlußliedes geruhten Se. Majestät der König ein Pathenamt bei der Taufe des Kindes des Landraths v. Wegnern zu übernehmen und zu gestatten, daß dasselbe auf den Namen Friedrich Wilhelm getauft werden durfte. Während des Gottesdienstes wurden die Vorbereitungen zur Enthüllung des Standbildes getroffen. Nachdem das Militair sich auf dem durch das Festprogramm bestimmten Platze der Disposition gemäß aufgestellt hatte, nahmen die Veteranen aus den Jahren 1813—15, sowie die Gewerke und die Schützengilde die für sie bestimmte Stellung ein. So war der Augenblick gekommen, in dem die Festordner dem Könige melden konnten, daß alle Vorbereitungen zur Feierlichkeit selbst getroffen seien. Entferntes Hurrahrufen und das Schwenken der Tücher von den auf dem Thurme befindlichen Damen verkündeten endlich, daß Se. Majestät der König sich nahe; wenige Augenblicke noch und der königliche Herr erschien hoch zu Roß, mit glänzendem Gefolge in der Mitte seines Volkes, durch stürmischen Jubel von allen Seiten begrüßt. Se. Majestät geruhten demnächst die in Colonne aufgestellten Truppen zu besichtigen, worauf Allerhöchstdieselben an einige Personen huldvolle Worte richteten und eine Anrede des Herrn von Auerswald-Plauthen entgegennahmen. — Se. Majestät der König zogen hierauf den Degen und geruhten hierauf den Befehl zur Enthüllung und das Commando zum Präsentiren zu geben. Unter Glockengeläute, Kanonendonner und unendlichem Jubel der Versammelten fiel die Hülle und entgegen trat seinem Volke der Königliche Herr, von hohem Rosse herabblickend auf dasselbe in ernster Majestät. Während Se. Majestät um das Denkmal herumritten und die verschiedenen Gewerke und Deputationen besichtigten, stimmten die Musikchöre das Lied: „Heil Dir im Siegerskranz" an, in welches die Versammlung kräftig einfiel. — Se. Majestät richteten hierauf an den Schöpfer des herrlichen Monumentes einige Worte und begaben Sich dann auf die rechte Seite des Standbildes, um die Truppen vorbeidefiliren zu lassen. — Den Truppen folgten die Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen, voran die Fleischer mit gezogenem Säbel. Der Zug der Handwerker schien die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs in hohem Grade in Anspruch zu nehmen und Allerhöchstdieselben geruhten, wiederholt über die mitunter kostbaren Fahnen und geschmackvollen Embleme Erkundigungen einzuziehen. Nachmittags fand ein Diner im königlichen Schlosse statt, zu welchem etwa 600 Personen eingeladen waren. Se. Majestät brachten folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl dieses schönen und treuen Landes, auf das Wohl der Männer, welche den ersten Gedanken zu dem herrlichen Denkmal, welches wir heute errichtet, gefaßt, und drittens auf das Wohl aller Derjenigen, welche durch Rath und That zur Ausführung mitgewirkt haben; Ost- und Westpreußen lebe hoch!" Begeistert stimmte die Versammlung ein. Gleich nach Beendigung der königlichen Tafel hatten sich die sämmtlichen Mitglieder des Preußenvereins, mehre Tausend an der Zahl, in festlichem Zuge mit mehren Musikchören, vielen Fahnen und Emblemen auf den innern Schloßhof begeben, um Sr. Majestät ihre ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen. Se. Majestät geruhten auf den Schloßhof zu kommen, woselbst die Mitglieder des Vereins in Reihen aufgestellt waren. Se. Majestät befahlen die Vorstellung der Führer und unterhielten Sich mit vielen derselben auf das huldvollste, wonächst Allerhöchstdieselben Sich wieder in das Schloß verfügten.

— Wie der N. Pr. Z. aus Potsdam zuverlässig mitgetheilt wird, ist von Seiten des Ministeriums des Innern eine Circularverfügung an sämmtliche Oberpräsidien erlassen worden, nach welcher die Wahlcommissare in Bezug auf die zum Provinziallandtag vorzunehmenden Wahlen aufzufordern sind, 1) einen Protest gegen die Rechtsverbindlichkeit der betreffenden Ministerialrescripte nicht zuzulassen, und 2) falls ein solcher dennoch erhoben werden sollte, denselben zu constatiren, damit unverzüglich gegen die Protestirenden nach §. 87 des Strafrechts vorgeschritten werde.

— In der jüngst erschienenen „Rang- und Quartierliste" für 1851 ist diesmal Se. Maj. der König als „Chef der gesammten Armee" aufgeführt. Dann folgt das Kriegsministerium. Se. Maj. der König hat 5 General-Adjutanten, einen General à la suite und 14 Flügel-Adjut. Als „Offiziere von der Armee" erscheinen die Generale v. Schreckenstein, v. Peucker, v. Rochow, v. Radowitz und v. Thun. Das Oberkommando in den Marken (Wrangel) geht dem Militair-Gouvernement in Westphalen und

der Rheinprovinz (General der Infanterie Prinz von Preußen) voran. Die Reihe der Offizierliste eröffnen die beiden Feldmarschälle Herzog von Wellington (Chef des 28. Infanterie-Regim., 1818 ernannt) und der Fürst von Warschau, Graf Paskiewitsch von Eriwan (Chef des 1. Infanterie-Regiments).

Königsberg, 2. Aug. Heute traf der König zur Einweihung des Denkmals für Friedrich Wilhelm III. hier ein. Einer Anrede des Bürgermeisters Sperling erwiderte er, daß man die Dankbarkeit gegen den Vater am besten dadurch ausdrücke, daß man dem Sohne keinen Kummer bereite. Der Preußenverein, der Abends mit 400 Fackeln und fliegenden Fahnen vor das königliche Schloß zog, hatte sich der lebhaftesten Theilnahme des Königs zu erfreuen, der den Führer dieses Vereins, Generalmajor v. Plehwe, umarmte.

Dresden, 5. Aug. Gestern gingen wieder 350 Mann österreichischer Truppen mit 50 Pferden hier durch, um als Ersatzmannschaft der im Norden Deutschlands stehenden österreichischen Armee eingereiht zu werden.

— Prinz Albert hat in Olmütz vom Kaiser Nikolaus den Andreasorden erhalten, bekanntlich der vornehmste in Rußland, daher in dem kaiserlichen Ernennungspatente die Ernennung zum Chevalier de mes ordres ganz allgemein ausgesprochen wird.

Leipzig, 6. Aug. Ueber die bevorstehende Einweihungsfeierlichkeit des Hahnemann-Denkmals hier können wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß bringen: Nachdem das Denkmal für Samuel Hahnemann bereits seit mehren Tagen aufgestellt und so nach dem einstimmigen Urtheile der Kunstverständigen ein vollkommen gelungenes Kunstwerk erzielt worden ist, wird dasselbe den 10. Aug. feierlich enthüllt und der Stadt übergeben werden. Zu diesem Zwecke werden sich die aus allen Theilen Europa's herbeigeströmten homöopathischen Aerzte, sowie die eingeladenen Behörden der Stadt und die übrigen Anhänger und Verehrer Hahnemann's Vormittags 10 Uhr im Saale des Hotel de Pologne versammeln und nach einer von Dr. Melicher aus Berlin gesprochenen Festrede in geordnetem Zuge an das Monument begeben, woselbst nach Absingung einer eigens hierzu gedichteten und componirten Cantate unter den herkömmlichen Feierlichkeiten die Statue enthüllt und in Besitz und Schutz der Stadt Leipzig gegeben wird.

München, 4. Aug. Das Hochwasser ist gefallen, und die über die ganze Isarvorstadt ausgebreiteten Fluthen sind seit gestern Morgen großentheils in ihr Bett zurückgekehrt, welches freilich die gewaltigen Wassermassen noch immer kaum zu fassen vermag. Einzelne Niederungen stehen auch jetzt noch unter Wasser.

— Es ist nicht möglich, die traurigen und zahlreichen Berichte über die Ueberschwemmungen in Süddeutschland sämmtlich aufzunehmen. Aus Stuttgart, Göppingen, Kanstatt, Heilbronn, Nagold, Kalw, Leonberg, Kirchheim u. T., Tübingen, Ulm, Altenstein, Oberndorf, Rottenburg, Ebringen &c. wird darüber Mittheilung gemacht. Ueber die Ueberschwemmung von München berichten bairische Blätter vom 2. August: Unsere Hauptstadt erlebte heute das Schauspiel einer Ueberschwemmung, wie man eine ähnliche seit 70 Jahren hier nicht gesehen. Durch den anhaltenden Regen der letzten Tage, welcher zumal seit 36 Stunden unausgesetzt in Strömen niedergießt, war die Isar längst sehr angeschwollen. Diesen Mittag kam noch ein im nahen Gebirge sich entleerender Wolkenbruch dazu, und so geschah es denn, daß in überraschender Schnelligkeit der reißende Strom sein Bett verließ und die ganze Au, den größten Theil der Isarvorstadt, sowie auch jene Theile der Stadt selbst, durch welche Kanäle der Isar laufen, überschwemmte. Schon anfänglich sah man Trümmer von Häusern, Dachstühle, Hausgeräthe, Thiere, Breter und Balken, Bruchtheile von Mühlen auf den brausenden Wogen einhertreiben. Die Fraunhoferbrücke wurde alsbald abgesperrt; die Praterbrücke und kleinere Stege wurden von den Fluthen fortgerissen, die steinernen Isarbrücken konnte man ohne Verweilen (was die Polizei nicht gestattete) noch geraume Zeit passiren. Endlich wuchs der Strom zu solcher Höhe an, daß die Zugänge zur neuen Isarbrücke ebenfalls überschwemmt sind. Wir sind daher von der Vorstadt Au gänzlich abgesperrt; dort muß ein gräßlicher Jammer sein. Zwar lehnt sich die Vorstadt an einen Hügel, wohin man die Habseligkeiten nöthigenfalls retten kann. Die Au aber ist bekanntlich fast ausschließlich von Armen und Arbeitern bewohnt, welche ihr Brot in der Stadt suchen und der heimathlichen Noth nicht mehr rechtzeitig zu Hülfe eilen konnten. Ich sah eine Mutter, welche in verzweiflungsvollem Zustande die Hände rang, als sie in die Au zurückkehren wollte und den Weg unpassirbar fand; die Arme hatte acht Kinder zurückgelassen und wußte nicht, was aus ihnen geworden. Ein Vater stürzte sich kühn in das Wasser und errang das jenseitige Ufer. Um ihre Habseligkeiten zu retten, sah man Hunderte die tollsten Wagnisse unternehmen; zwei Personen, die dem Ertrinken nahe waren, wurden noch glücklich gerettet. Wir hören bis jetzt nicht, daß ein Menschenleben verloren gegangen. Nach Allem zu schließen, scheinen die Verheerungen furchtbar zu sein.

(2. August Nachts.) Die Hoffnung, welche man diesen Nachmittag einige Augenblicke hegte, daß das Wasser fallen werde, hat sich bis jetzt, Nachts 10 Uhr, noch nicht erfüllt; vielmehr sind weitere Stadttheile, die gegen die Isar zu liegen, ganz oder theilweise unter Wasser gesetzt, namentlich die niederliegenden Häuser im Thal, das sogenannte Lehel, dann die Vorstadt Au sind fast ganz überschwemmt; da man nicht überall hingelangen kann und es auch an Kähnen fehlt, so läßt sich noch nicht übersehen, wie weit die Ueberschwemmung geht und wie groß das Unheil ist; daß es groß ist, scheint leider nur zu gewiß.

Karlsruhe, 2. Aug. Soeben geht von Pforzheim die traurige Nachricht ein, daß zwei Boote beim Ueberfahren nach Au (die Brücke ist durch das Wasser weggerissen) an einander stießen, wodurch das eine umschlug und zwölf Personen ihren Tod im Wasser fanden, drei wurden gerettet. Das Wasser ist bedeutend gefallen.

Heidelberg, 3. Aug. Heute Morgen trafen die Väter der Gesellschaft Jesu ganz in der Stille hier ein. Ein kurzes Geläute der Glocken verkündete um 11 Uhr ihre Anwesenheit. Nachmittags halb 3 Uhr werden sie die erste Predigt halten. Viele Katholiken haben sich vorgenommen, ihre Predigten nicht zu besuchen. Dagegen waren die protestantischen Kirchen heute Morgen nicht nur von den Gliedern der evangelischen Gemeinde, sondern auch von vielen Katholiken besucht und so voll, wie an den größten Feiertagen.

Kiel, 5. August. Es ist völlig wahr, daß der Stadt Eckernförde, weil die Einwohner, als die Dänen zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Idstedt in festlicher Procession durch die Stadt nach Grasholz zogen, ihre Fenster verhängten, Execution beigelegt ist. So wird die Aeußerung einer Pietät bestraft! Wenn die Flensb. Z. behauptet, daß die Puppen, womit die Dänen in Grasholz Scandal trieben, die dänische Uniform getragen haben, so ist dies unwahr. Möglicherweise mag, um den Abstand der Behandlung zu zeigen, auch eine Puppe in dänischer Uniform darunter gewesen sein. Die Puppen aber, die angespieen und mit Knitteln geschlagen wurden, auf die Sturm gelaufen ward, bei welcher Gelegenheit ein angetrunkener dänischer Sergeant, wie wir mit völliger Bestimmtheit wissen, das Bein brach, trugen die schleswig-holsteinische Uniform.

Oesterreichische Länder.

Wien, 4. Aug. Das verbreitete Gerücht von der Entlassung des Viceadmirals Dahlerup beruht auf einem Irrthume, wovon man sich auch während der Anwesenheit desselben in Wien die Ueberzeugung verschaffen konnte. Er wurde nämlich überall mit Auszeichnung empfangen und zu wiederholten Malen zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Wien, 5. Aug. Der Kaiser ist gestern früh um 8 Uhr in Ischl eingetroffen. Der König von Württemberg wird nächstens dort erwartet.

— Vor Kurzem machten wir die Mittheilung, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland diesen Herbst nach Wien kommen werde, um den zu dieser Zeit in einem großartigen Style abzuhaltenden Maneuvers beizuwohnen. Nun hören wir, daß der Czar auch am preußischen Hofe erwartet werde, daher seine Rückreise über Berlin von Wien antreten dürfte.

— Die galizische Reise Sr. Majestät scheint nach übereinstimmenden Nachrichten auf den Herbst verschoben.

Zara, 31. Juli. Ein Erlaß des Gouverneurs von Bosnien untersagt den ottomannischen Unterthanen, sich fortan bewaffnet nach den serbischen oder österreichischen Grenzen zu begeben oder das k. k. österreichische Gebiet mit Waffen zu betreten. Der Erlaß bemerkt überdies, daß das Waffentragen überhaupt unnöthig sei, da durch die neue Ordnung der Dinge ohnedies hinlänglich für Sicherheit der Person und des Eigenthums gesorgt sei.

Frankreich.

Paris, 4. August. Der wenig bekannte Sohn des berühmten Carnot ist wirklich von den geheimen Lenkern der demokratischen Partei zum Candidaten für 1852 ersehen. „Wäre die Idee nicht so verflucht gescheidt, man wäre versucht, sie herzlich dumm zu nennen!" Sie ist aber keineswegs so dumm, wie sie auf den ersten Anblick aussieht. Was bedurfte die demokratische Partei, um bei der Wahl von 1852 nicht in Stücken zu zerfallen?

Offenbar einen Namen, der weder durch politische Acte, noch durch Doctrinen eine zu bestimmte Stellung gegen die Radicalen oder die Gemäßigteren unter der Partei eingenommen hat. Cavaignac ist für die Einen noch immer der „Juni-Henker", Ledru-Rollin hat sich zu sehr mit den Socialisten eingelassen und schreckt manchen guten Bourgeois, der sich sonst für einen Republikaner hält, ab. Wenn es gelingt, den 5 bis 6 Millionen Bauern, die nach Herrn Coquerel weder lesen noch schreiben können, begreiflich zu machen, daß man statt Bonaparte auch Carnot auf den Stimmzettel setzen kann, so hat dieser die besten Aussichten; die Leiter sind, wie gesagt, einig, und Emil de Girardin's mysteriöser Besuch bei Ledru-Rollin hat auch keinen anderen Zweck und keinen anderen Erfolg gehabt, als sich über Carnot's Candidatur zu verständigen.

— Man will wissen, der Prinz Joinville werde binnen Kurzem ein Manifest veröffentlichen, worin er gewissermaßen officiell als Candidat für die Präsidentschaft auftritt. Dieses Manifest, an dem schon längere Zeit gearbeitet wird, sollte erst im Monat Dezember d. J. oder Januar 1852 erscheinen. Die Permanenzcommissionswahl, welche den schlagenden Beweis für die legitimistisch-elyseeische Fusion gibt, ja welche nur ein Vorspiel zu der Abschaffung des bekannten Art. 45. der Verfassung in jeder Weise bilden soll, haben die Parteigänger des Prinzen bewogen, eine Deputation an ihn zu senden, damit er sofort zur Veröffentlichung schreite. Diese Herren halten es nämlich für wichtig, daß das Manifest noch vor Abschaffung des Art. 45. erscheine, damit Joinville's Candidatur bis dahin feste Wurzel fassen könne.

Paris, 6. August. Der Präsident der Republik hält auf dem Marsfelde Revue ab. Forcade ist verhaftet worden.

— Anfangs September soll bei Compiègne, mit der Eisenbahn nur wenige Stunden von Paris, ein Lager von 40,000 Mann zusammengezogen werden. Die concentrirten Truppen werden vor dem Präsidenten manoeuvriren.

Italien.

Neapel, 20. Juli. Ueber die neue Insel, welche sich im Jahre 1831 bei Pantellaria in der Nähe von Sicilien gebildet hatte, wieder verschwunden war und sich neuerdings derart wieder gehoben hat, daß ein vorübersegelndes Schiff die englische Flagge auf derselben ausstecken konnte, erfährt man hier jetzt, daß an der sicilianischen Küste zwei englische Linienschiffe erschienen sind, von denen man anfangs den Zweck ihres Erscheinens nicht gekannt hat. Man hört nun, daß sie im Namen der englischen Regierung von dieser für den Handel wichtig werdenden Insel Besitz genommen haben. Dieselbe hat sich bereits so gehoben, daß eine beträchtliche Strecke davon sichtbar ist.

— Ziemlich officiell theilt man uns mit, daß die Großmächte dem Papst gegen Frankreich und Piemont ihre Hülfe zugesagt. Der König von Neapel sollte den Zwischenträger machen, daher sein Besuch auf Castel Gandolfo. Die Spannung zwischen Gemeau und dem Vatican ist sehr merklich und die Franzosen wollen keinen Schritt breit Terrain in Rom aufgeben.

Turin, 3. August. Ein Vorschlag des Ministers des Innern, an sämmtliche Intendanten gerichtet, betrifft die Bildung einer Sanitätskommission, um das Uebel des Cretinismus in der Wurzel zu zerstören.

Schweiz.

Neuenburg, 1. August. Eine Ueberschwemmung, wie wir sie seit 1824 nicht gesehen, hat unser stilles Thal mit schrecklicher Verheerung überzogen. Unsere sonst so unbedeutenden Waldbäche stürzten als reißende Ströme von den Höhen herab. Der Wasserstand der das enge Thal durchfließenden Enz hatte denjenigen von 1824 nahezu erreicht. Ihre Wellen führten Brücken, im Laufe des heutigen Tages wenigstens 1000 Klafter Floß-Brennholz, Möbel, Bäume, ja ganze Flöße mit sich. Die Enzufer sind buchstäblich rasirt; Loh-Trockenhütten, Gartenhäuser und alle angepflanzten Bäume sind spurlos verschwunden. Im oberen Enzthale hat das tobende Element Sägmühlen mit sich fortgerissen, deren Grundpfeiler schon seit 25 Jahren den Wogen Widerstand zu leisten vermochten. Unsere sogenannte Beit-Brücke und die Größel-Brücke sind fort. Eben so eine Sägmühle im Größelthale. — Jetzt, nachdem sich das Wasser wieder gelegt, kommen 60—80 Fuß vom Flußbette entfernt viele 60er und 80er Tannen auf Wiesen und Aeckern zu Tage. In dem benachbarten Herrenalb sind sechs Brücken ein Raub der Fluthen geworden.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 8. Aug. Der hiesige Oberlandesgerichts-Referendar Hoffmann ist zum Kreisgerichts-Secretair ernannt worden. — Gestern Nachmittag wurde der Jäger Schild und heute Vormittag der Jäger Fischer (siehe vor. Nummer) in der Neisse aufgefunden. — Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich gestern Abend in der achten Stunde auf den hiesigen Bleichen. Der Schuhmacher Christian Menzel aus Mittel-Sohra neckte sich mit einer ihm unbekannten weiblichen Person, doch diese ergriff rasch einen Rechen von einer mit der Heuerndte daselbst beschäftigten Person und schlug mit demselben den rc. Menzel so gewaltig an den Kopf, daß er in's hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern Abend fand hieselbst wiederum eine jener beliebten Gondelfahrten auf der Neisse statt, die durch Musik und den anmuthigen Anblick der Beleuchtung sehr Vielen einen genußreichen Abend verschaffte. Ein Unglück ist nicht zu beklagen. — In dem nahen Cunnersdorf ertrank vor wenigen Tagen die 30jährige Gedingegärtnerstochter Marie Rosine Starke aus Cunnersdorf in der dasigen Dorfbach.

Vermischtes.

Es wurden kürzlich Briefe des Grafen Gneisenau an den General v. Müffling aus dem Jahre 1815 mitgetheilt, wonach der Feldmarschall Blücher die Absicht hatte, Napoleon, wenn er den Preußen in die Hände fiele, erschießen zu lassen. Wir entnehmen diesen Memoiren noch folgende Stelle: Nach dem Siege von Waterloo drang Blücher darauf, Napoleon, wenn er gefangen oder ausgeliefert würde, erschießen zu lassen, und beauftragte Müffling, die Ansichten Wellington's hierüber zu hören. „Der Herzog sah mich mit großen Augen an, bestritt zuvörderst die Interpretation der wiener Achts-Erklärung, bei welcher es in keiner Art die Meinung gewesen sei, zu Napoleon's Ermordung aufzufordern; er glaube daher, daß aus diesem Acte kein Recht erwachsen könne, Napoleon erschießen zu lassen, wenn es gelinge, ihn kriegsgefangen zu machen. Was aber seine und Blücher's Stellung Napoleon gegenüber betreffe, so wolle es ihm scheinen, als ob sie beide seit der gewonnenen Schlacht viel zu vornehme Leute geworden wären, um eine solche Handlung vor ganz Europa rechtfertigen zu können. Ein solcher Act würde ihre Namen befleckt der Nachwelt überliefern, und die Nachwelt würde sagen, sie hätten nicht verdient, seine Besieger zu sein."

Merkwürdiger Selbstmord durch Hunger. Cornelius Regan, ein 31jähriger Mann, wurde am 10. Juni wegen Trunkenheit und excessiven Betragens im Depot zu Springfield zu dreißigtägiger Einsperrung oder Bezahlung einer Strafe von fünf Dollars und der Gerichtskosten verurtheilt. In den ersten Tagen seiner Strafzeit bemerkte man nichts Besonderes an ihm, obwohl er sich sehr störrisch zeigte. Er wurde zweimal in eine besondere Zelle eingesperrt, arbeitete, hörte aber dann wieder auf. Am Freitag nach seiner Einsperrung weigerte er sich, Speise und Trank zu sich zu nehmen, und erklärte, er wolle frei sein oder sterben. Man sperrte ihn wieder in eine abgesonderte Zelle, wo er bis Dinstag Abend blieb, ohne auch nur das Geringste zu sich zu nehmen. Nachts kam Dr. Gray und beredete ihn, etwas Brod und Wasser zu genießen, was er auch that. Am Mittwoch und Donnerstag verweigerte er wieder, zu essen, worauf man ihn zu Boden warf und ihm etwas Milch mit Gewalt in den Mund goß. Sein Widerstand war jedoch von der Art, daß man sah, man könne zu keinem Zwecke kommen. Vom Donnerstag blieb er noch sechs Tage lang, ohne die geringste Nahrung zu sich zu nehmen; nur ein paar Mal verschluckte er einige Tropfen Wasser. Endlich eröffnete man ihm, daß sein Bruder die Strafe für ihn bezahlen wolle und er in Freiheit gesetzt werde. Er schien damit zufrieden, sammelte sich wieder und versuchte, etwas zu essen. Er war aber bereits so schwach, daß sein Magen keine Speise mehr behalten konnte. So lange es möglich war, ging er in seiner Zelle auf und ab; vier Tage vor seinem Tode mußte er jedoch liegen bleiben. Am Montag fing er an, seinen Eigensinn einiger Maßen zu bereuen, am Dinstag starb er. Er war die ganze Zeit vollkommen bei Sinnen, obwohl die Aerzte aus seinem Benehmen Anfangs schlossen, daß er wahnsinnig sei. Er klagte sehr über seine Frau, und wenn sie ihn besuchte und ihr Bedauern ausdrückte, warf er ihr das Milchgeschirr in das Gesicht. Dr. Gray behauptet, daß er bei gesundem Verstande durch absichtliche und wohlüberlegte Selbstaushungerung gestorben sei.

Nach einem Briefe aus Buschir am persischen Golfe liegt in Magheil, etwa 5 Stunden oberhalb Burra, eine solche Menge von Alterthümern aus Niniveh, daß man das ganze britische Museum in London mit denselben füllen könnte. Ein englisches Schiff, „Fortitude", ist mit einer vollen Ladung solcher Alterthümer — Niniveh Morbles — auf der Rückreise nach London. — Der Zustand Mesopotamiens ist äußerst trostlos. Das ganze Land ist von den arabischen Stämmen gleichsam in Belagerungszustand erklärt. Diese spotten der türkischen Regierung, brandschatzen Land- und Flußstraßen, plündern und morden bis unter die Thore der Städte. Die Verbindung zwischen Bagdad ist ganz abgeschnitten, sie wird nur durch einen kleinen, der ostindischen Compagnie gehörigen Dampfer, Nicotris, auf dem Tigris unterhalten.

Nach der „Bombay Times" wurde die Nachbarschaft von Bangalore am 22. Mai von einem Gewitter und Hagelsturme heimgesucht, bei welchem die kleinsten Hagelschlossen so groß wie Orangen waren, Ziegeln und Dächer durchschlugen, Häuser, Felder und Gärten verwüsteten. Am folgenden Morgen fand man noch Schlossen so dick wie Gänseeier und in einem ausgetrockneten Brunnen ein Eisstück, das 4½ Fuß lang, 3 Fuß breit und 1½ Fuß dick war. Unter der Herrschaft Tippo Saib's fiel bei einem ähnlichen Sturme eine Eismasse von der Größe eines Elephanten, 1826 bei Candeish eines von derselben Größe und 1838 wurde bei Dhorwar ein Eisblock gefunden, ein Conglomerat von Hagelschlossen, der 20 Fuß im Umfang hatte.

Edgard Alfred Bowring hat bei Parker in London eine metrische Uebersetzung sämmtlicher Gedichte Schiller's herausgegeben, welche als die vorzüglichste von allen englischen Uebersetzungen unseres großen Dichters bezeichnet werden kann; denn fast wörtlich treu, und zwar an vielen Stellen vielleicht zu wörtlich, hat der gewandte Uebersetzer es auch mit vielem Glücke versucht, die Gedichte in ihrem ursprünglichen Metrum wiederzugeben.

Alle Plane und Vorarbeiten zu der Eisenbahn von Alexandrien nach Cairo sind vollendet und alle Contracte für den Bau von dem englischen Ingenieur Borthwick im Namen des Ausarbeiters des Projectes, Stephenson, mit dem Pascha abgeschlossen. Der Ingenieur Borthwick wird die nöthigen Unter-Ingenieure und Werkführer aus England holen, und hofft in höchstens 20 Monaten das Werk vollendet zu sehen.

Nachdem die englische Post mit Herstellung der Eisenbahn nach Marseille ihre ostindischen Postfelleisen nach Bombay durch Frankreich gehen lassen kann, brauchen dieselben von London über Marseille und Malta nach Alexandrien nicht ganz 7 Tage, durch Egypten nach Bombay 12 Tage; es wäre somit die Strecke in 22 Tagen zurückgelegt.

Ein Hr. d'Arville in Paris hat am 1. Aug. einen durchaus gelungenen Versuch mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine gemacht. Er erhob sich etwa 300 Fuß von der Erde.

Bekanntmachungen.

[325] Zum meistbietenden Verkauf von Brettwaaren verschiedener Sorten steht ein Termin am **18. (achtzehnten) August d. J., Vormittags von 8 Uhr ab**, auf dem hiesigen städtischen Holzhofe bei Hennersdorf an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Görlitz, den 6. August 1851.
Die städtische Forst-Deputation.

In der hiesigen Königlichen Straf-Anstalt sollen mehrere Centner gußeiserne Luftheizofentheile **am 14. August d. J., von 2 Uhr Nachmittags ab**, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß gleich Zahlung geleistet, und das erstandene Eisen alsbald abgeholt werden muß. Görlitz, den 4. August 1851.
Die Direction der Königl. Straf-Anstalt.
[321] Noß.

[326] **Bekanntmachung.**

Die erforderlichen Zimmer-Arbeiten, so wie die Lieferung der Zimmer-Materialien zum Bau des Königl. Post-Gebäudes hierselbst, sollen im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl der Unternehmer, in Entreprise gegeben werden.

Unternehmungslustige und qualificirte Zimmer-Meister werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis zum 14. d. M. abzugeben. Die Zeichnungen und Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen. Der Königl. Baurath.
Görlitz, den 4. August 1851. Hamann.

Bekanntmachung
wegen Holzverkaufs im Wege des Meistgebots.

Oberförsterei Rietschen. Forstdistricte Tränke und Rietschen.

Es sollen **am 22. d. M., Vormittags 9 Uhr**, folgende Hölzer, als:

½ Klafter kief. Scheit,
5 = = Knüppel und
circa 215 = = Stöcke

im Gasthofe zu Rietschen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mitanwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden. Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen die Förster zu Tränke und Werda bereits vor dem Termine nachweisen.

Rietschen bei Niesky, den 1. August 1851.
Die Königliche Oberförsterei.
[327] v. Schmidt.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 7. August 1851.

	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer			Erbsen			Kartoffeln		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Höchster	2	15	—	1	17	6	1	11	3	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Niedrigster	2	7	6	1	12	6	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.